

Herausforderungen für Erstklässler im Straßenverkehr

Schulanfänger sind aufgrund ihres Entwicklungsstandes nur eingeschränkt in der Lage, sich verkehrssicher zu verhalten. Sie sind den komplexen Anforderungen des Straßenverkehrs noch nicht vollumfänglich gewachsen und schnell überfordert.

Körpergröße

Weil ich noch nicht so groß bin, kann ich nicht über parkende Autos hinweggucken und werde hinter ihnen leicht übersehen.

Blickfeld

Ich kann Sachen noch nicht so gut aus dem Augenwinkel erkennen wie Erwachsene. Meine Eltern sehen ein Auto deshalb oft viel früher als ich.

Gefahrenbewusstsein

Eine gefährliche Situation erkenne ich meistens erst hinterher.

Konzentrationsfähigkeit

Wenn ich etwas Cooles sehe, ist das für mich erstmal wichtiger, als auf den Verkehr zu achten.

Reaktionsgeschwindigkeit

Ich brauche dreimal länger als Mama oder Papa, um bei Gefahr zu reagieren.

Perspektivenwechsel

Ich glaube, dass wenn ich ein Auto sehe, mich der Autofahrer auch sieht.

Lerntransfer

Was ich an der Kreuzung vor unserem Haus gelernt habe, hilft mir bei einer neuen Kreuzung noch nicht so richtig weiter.

Geschwindigkeitswahrnehmung

Ob ein Auto schneller ist als das andere, erkenne ich noch nicht so gut – ich finde alle Autos schnell. Wie weit etwas noch von mir weg ist, da bin ich mir auch oft nicht sicher.

Richtungshören

Ich weiß oft nicht genau, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt. Vor allem bei den vielen lauten Geräuschen auf der Straße ist das total schwer!

Regelverständnis

Ich kenne schon viele wichtige Verkehrsregeln und Verkehrszeichen. Was sie im Verkehr bedeuten und was ich dann machen soll, ist aber echt schwierig!

Der Schulweg im Elterntaxi?



Höheres Verkehrsaufkommen im Schulumfeld

Was zunächst nach einer sicheren und bequemen Lösung klingt, kann zu gefährlichen Situationen vor den Schulen führen: Wenn viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto bringen, entsteht kurz vor Schulbeginn ein hohes Verkehrsaufkommen im Schulumfeld. Dadurch werden Kinder, die zu Fuß oder mit dem Rad kommen, behindert und manchmal sogar gefährdet.



Verpasste Chancen für Schulkinder

Kinder, die zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen, sind über den ganzen Vormittag hinweg konzentrierter bei der Sache. Die regelmäßige Bewegung stärkt ihre Gesundheit, außerdem werden Selbstständigkeit und Verkehrskompetenz gefördert. Ein gemeinsames Zurücklegen des Schulwegs mit Schulkameraden ist darüber hinaus gut für die soziale Kompetenz.



Und was, wenn es nicht anders geht?

Einige Schüler sind aufgrund weiter oder gefährlicher Strecken und fehlender Alternativen darauf angewiesen, von ihren Eltern gefahren zu werden. Die Benutzung von Elternhaltestellen kann dazu beitragen, unübersichtliche und gefährliche Situationen zu verringern, die durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen im unmittelbaren Schulumfeld entstehen.

Vorteile von Elternhaltestellen

Elternhaltestellen sind Halteplätze in Schulnähe. Von dort aus können die Kinder das letzte Stück ihres Weges selbstständig zurücklegen. Nachmittags können sie von dort problemlos wieder abgeholt werden. Für Eltern ergibt sich ein angenehmer Nebeneffekt: Sie vermeiden den Stress durch das erhöhte Verkehrsaufkommen im unmittelbaren Schulumfeld.



Alternativen zum Elterntaxi



Der Schulweg zu Fuß

Kinder sollten die ersten Schuljahre nach Möglichkeit zu Fuß zur Schule gehen. Bei der Auswahl einer sicheren Strecke können Schulwegpläne hilfreich sein, die bei der Schule oder der zuständigen Behörde erhältlich sind.

Tipp: Laufgemeinschaften bilden

Es wird ein Treffpunkt vereinbart, vom dem aus die Kinder gemeinsam zur Schule gehen. Die Eltern können die Gruppe anfangs abwechselnd begleiten. Durch Laufgemeinschaften können die Kinder schon auf dem Weg zur Schule Freundschaften schließen und pflegen.

Der Schulweg mit dem Roller

Das Rollerfahren fördert die Bewegungs- und Gleichgewichtskoordination und bereitet die Kinder auf das Fahrradfahren vor. Kinder sind auf dem Roller deutlich schneller unterwegs als zu Fuß und damit im Straßenverkehr auch eher gefährdet. Daher gilt: Helm aufsetzen!

Tipp: Rollertrainings

Viele Verkehrswachen bieten Rollertrainings in Verkehrsgärten oder Schulen an. Im Rollerparcours wird dabei mit den Kindern geübt, wie sie sich in verschiedenen Verkehrssituationen richtig verhalten.



Der Schulweg mit dem Fahrrad

Die unbegleitete Fahrt mit dem Fahrrad ist vor allem für ältere Schüler eine gute Alternative zum Elterntaxi. Eltern sollten je nach individuellem Schulweg und Entwicklungsstand abwägen, ob ihr Kind bereits eigenständig fahren kann. Wichtig beim Fahrradfahren ist es, einen Helm aufzusetzen!

Tipp: Radausflüge

Durch gemeinsame Radausflüge mit der Familie können Kinder das Fahrradfahren üben. Dabei können Eltern wichtige Verhaltensregeln im Verkehr vermitteln.

Der Schulweg mit dem ÖPNV

Öffentliche Verkehrsmittel sind generell sehr sichere Verkehrsmittel. Vorsicht ist beim Ein- und Aussteigen geboten. Die Fahrbahn darf erst überquert werden, wenn der Bus bzw. die Bahn abgefahren ist. An Haltestellen ist stets ein ausreichender Abstand zur Fahrbahn bzw. zum Gleis einzuhalten.

Tipp: Gemeinsames Üben

Eltern sollten die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel gemeinsam mit ihren Kindern im Vorfeld üben. Einige Schulen bieten auch sogenannte Busschulen an.



Tipps für den Schulweg

Für viele Kinder beginnt mit dem Schulanfang nicht nur ein neuer, aufregender Lebensabschnitt, sondern auch die aktive und selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr. Damit sich Ihr Kind sicher im Verkehr bewegt, sind klare Regeln wichtig. Daher sollten Sie Ihr Kind rechtzeitig auf seinen Schulweg vorbereiten und die wichtigsten Verhaltensweisen gemeinsam einüben. Wichtig dabei: Nur durch regelmäßiges Wiederholen kann Ihr Kind die Regeln verinnerlichen.

Streckenwahl

Der sichere Schulweg ist nicht immer der kürzeste Weg. Lieber kleine Umwege machen, wenn dadurch die Sicherheit erhöht wird.

Es sollten möglichst selten Fahrbahnen überquert werden müssen. Die Gehwege sollten zudem ausreichend breit gebaut sein.

Muss zwingend eine Fahrbahn überquert werden, sollte eine Strecke mit einer Ampel oder einem Zebrastreifen gewählt werden.

Der Schulweg sollte vorab mehrmals gemeinsam geübt werden. Hierfür ist genügend Zeit einzuplanen, um Zeitdruck und Stress zu vermeiden.

Straßenquerung

Unmittelbar vor dem Überqueren jeder Straße sollte zunächst nach links, dann nach rechts und zuletzt wieder nach links geschaut werden.

Kinder sollten niemals zwischen parkenden Fahrzeugen oder anderen Sichthindernissen auf die Fahrbahn treten.

Vor Überqueren eines Zebrastreifens sollte Blickkontakt zu Fahrzeugführern aufgenommen und erst bei deren Anhalten gegangen werden.

Schaltet die Ampel während des Überquerens auf Rot, sollte nicht stehengeblieben oder umgekehrt, sondern zügig weitergelaufen werden.

Sichtbarkeit

Kinder sind im Straßenverkehr sicherer unterwegs, wenn sie gut zu sehen sind. Deshalb ist helle und bestenfalls reflektierende Kleidung wichtig.

Mit Neonfarben werden Kinder auch am Tag bei Regen oder in Blendungssituationen (z. B. durch die Sonne) gut wahrgenommen.

Mit einer Warnweste oder einem leuchtenden Überwurf werden Kinder von anderen Verkehrsteilnehmern am besten gesehen.

Kinder sind mit reflektierenden Materialien an Kleidung oder Schulranzen im Dunkeln bereits aus 140 Metern sichtbar.

Reflektierende Elemente sollten auch an den beiden Körperseiten angebracht sein, damit eine 360-Grad-Sichtbarkeit gewährleistet ist.

